



Wird wirklich immer alles immer schlimmer?

### **Spannender Abend in der Sicherheitswoche zum Zusammenhang von Kriminalitätsfurcht und Zivilcourage am Beispiel von Leimen**

Menschen sind nun einmal so, sie haben oft das Gefühl, dass alles immer schlimmer wird und früher alles viel besser war. Eine große Rolle spielt dabei die Angst, dass einem Schlimmes widerfahren könnte, die Furcht vor Kriminalität. Wie es da bei den Bürgerinnen und Bürgern in Leimen bestellt ist, hat erstmals eine Befragung im Jahr 2002 in Erfahrung gebracht. Jetzt wurden die Menschen ein zweites Mal zu ihrem Sicherheitsempfinden interviewt, mit dem beruhigenden Ergebnis, dass sich die Einschätzung verbessert hat.

Warum das aber noch lange kein Grund ist, die Hände in den Schoß zu legen, wird am Montag, 17. Oktober, um 19.30 Uhr im Atrium des Kurpfalz-Centrums Leimen im Rahmen der Sicherheitswoche erläutert.

Auf Einladung der Stadt Leimen und der Polizeidirektion wird Professor Dieter Hermann vom Kriminologischen Institut der Universität Heidelberg, die Ergebnisse der Bevölkerung anschaulich nahe bringen. Und schon jetzt sei verraten, Leimen ist in dieser Hinsicht durchaus exemplarisch, nicht nur für die Städte und Kommunen der Rhein-Neckar-Region. Denn auch in Sachen Kriminalitätsfurcht menschelt es gewaltig. Je stärker sich jemand beispielsweise durch Unordnung im öffentlichen Raum, herum sitzende Jugendliche oder betrunkene Menschen beeinträchtigt fühlt, umso stärker ist auch seine Furcht vor Kriminalität. Das beruht teilweise auf Lebenserfahrung, teilweise aber auch auf eher irrationalen Gefühlen. Deshalb, so Günther Bubentischek, der bei der Polizeidirektion Heidelberg, die Federführung für diese Veranstaltung inne hat, "ist es nicht nur wichtig, die Empfindungen ernst zu nehmen und die Bevölkerung immer wieder zu fragen, wo sie der Schuh drückt, sondern auch, die Menschen ganz konkret zu stärken".

Wie so ein Training aussieht, um auch in bedrohlichen Situationen, das Heft des Handelns nicht aus der Hand zu geben, das wird die Erziehungswissenschaftlerin und Theaterpädagogin Stefanie Ferdinand dem Publikum anschaulich mit auf den Weg geben. Das von ihr entwickelte Konzept "Schnell weg! - zwischen Panik und Zivilcourage" wird an dem Abend erstmals öffentlich vorgestellt, steht dann aber Interessierten im ganzen Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg zur Verfügung. Es geht darum, so Ferdinand, "mehr Klarheit und Handlungssicherheit in potentiellen Gewaltsituationen zu erlangen". Das gilt für Beobachter und Helfer ebenso wie für direkt Betroffene.

Im dritten Teil des Abends, der vom Sozialpädagogen Frank Hein moderiert wird, werden Leimener Jugendliche ihren Film vorstellen, für den sie gefragt haben, wo sich ihresgleichen in ihrer Stadt unsicher fühlen. Der abschließende Diskussionsteil soll alle miteinander ins Gespräch darüber bringen, wie ein

verantwortungsbewusstes Miteinander vor Ort gestaltet werden kann. Damit sich auch künftig in Leimen alle immer sicherer fühlen.

**Ort: Leimen, Atrium im Kurpfalz-Centrum**

**Zeit: Montag, 17. Oktober 2011, 19.30 Uhr**